



Der holistische Ansatz in der Psychotherapie am Beispiel des Synergiemodells

Verfasserin: Ulrike Hinrichs
MSH Medical School Hamburg
Intermediale Kunsttherapie
Betreuer: Prof. Hannes Jahn
Hamburg 2015

Hausarbeit M 6 Kunsttherapie im klinischen Anwendungsfeld
Ulrike Hinrichs, Föhrenholtweg 6a, 21149 Hamburg, ulrike.hinrichs@web.de
3. Semester (WS 2014/2015) Matrikel-Nr. 141706007

Gliederung

I. Zusammenfassung	3
II. Einleitung	4
III. Von der lebenden Maschine zurück zum Lebendigen	5
1. Holistisches Weltbild	8
a) Feldtheorie	9
b) Intuition als Erkenntnisquelle	12
2. Der holistische Ansatz in der Psychotherapie	15
IV. Das Synergiemodell	20
1. Grundannahmen des Synergiemodells	20
a) Memetische Felder	21
b) Spirale der Neuroevolution des Gehirns	22
c) Tetraedermodell der Intelligenzen	22
2. Holografische Wahrnehmung	24
3. Anwendung des Synergiemodells in der Praxis	25
V. Aussicht	28
Literatur	30

I. Zusammenfassung

Der heute noch weitgehend materialistisch-mechanistisch geprägten Weltansicht steht ein Paradigmenwechsel hin zu einer holistischen Weltanschauung bevor, der sich auch auf die Psychotherapie auswirkt. Das holistische Weltbild überschreitet die Grenzen der dreidimensionalen Realität, der Materie, in den virtuellen universellen Raum. Jedes System ist danach ein Holon, Teil eines größeren Ganzen, das gleichzeitig das Ganze repräsentiert. Auch der Mensch ist als ein Bestandteil und Spiegel des gesamten Universums, eines Mikrokosmos im Makrokosmos, zu verstehen. Wissen und Erfahrungen sind in universellen Feldern gespeichert, mit denen der Mensch mittels seiner Intuition in Resonanz steht. Psychische Beeinträchtigungen und seelischen Nöte wechselwirken ebenso mit diesen Feldern wie kollektive Verletzungen und Traumata. Wie eine positive Veränderung eines sich als individuelle Beeinträchtigung manifestierenden Feldes erzeugt werden kann, wird exemplarisch anhand des Synergiemodells von Dr. Hans Hein beschrieben und praktisch erörtert. Auch der Bezug zur Kunsttherapie wird hergestellt. Schlussendlich wird von mir ein Ausblick gewagt.

Wissenschaft ist der gegenwärtige Stand des Irrtums

Hans Hein¹

II. Einleitung

Nicht nur jedes menschliche Handeln, sondern vor allem auch wissenschaftliches Arbeiten beruht auf bestimmten Grundannahmen und Glaubenssätzen. Die Grundannahmen beziehen sich ebenso auf das Menschenbild wie auf die Welt-sicht. Auch die Psychotherapie beruft sich auf wissenschaftliche Annahmen. Nach den Richtlinien für Psychotherapie setzt Therapie voraus, „dass das Krankheits-geschehen als ein ursächlich bestimmter Prozess verstanden wird, der mit wis-senschaftlich begründeten Methoden untersucht und in einem Theoriesystem mit einer Krankheitslehre definitorisch erfasst ist“.²

Aus den jeweiligen wissenschaftlichen Grundannahmen entwickeln sich Modelle. Jede Zeit hat ihre Modelle sowie daraus abgeleitete Glaubenssätze und Metho-den. Sie kommen, wachsen, verändern sich, werden erneuert und über Bord ge-worfen. Es haben sich in verschiedenen Wissenschaftsbereichen zunehmend neue Grundannahmen manifestiert, die die zurzeit noch vorherrschende materialis-tisch-mechanistische Weltsicht ablösen und durch holistische Hypothesen erset-zen. Welche Annahmen sich hinter der holistischen Weltsicht verbergen und wel-chen Einfluss diese auf die Psychotherapie haben, möchte ich mit dieser Arbeit erläutern und dazu exemplarisch das Synergiemodell von Hein vorstellen.

Zunächst werden im Abschnitt III. die dieser Arbeit zugrunde gelegten Annah-men einer holistischen Weltsicht (III. 1) sowie die damit verbundene Feldtheorie (Abschnitt III. 1.a) dargestellt. Des Weiteren soll aufgezeigt werden, wie die Möglichkeit der Wahrnehmung über die Intuition (III 1.b.) in diesem Kontext eine erweiterte Erkenntnisquelle schafft, um dann auf die Auswirkungen der holisti-schen Perspektive für die Psychotherapie eingehen zu können (III. 2.).

Anhand der entwickelten Grundsätze wird sodann als exemplarisches Beispiel für ein holistisches Modell das Synergiemodell von Hein (Abschnitt IV.) erläutert. Schlussendlich möchte ich einen Ausblick (Abschnitt V.) geben.

¹ Hein (2003).

² § 3 Psychotherapie-Richtlinie.

III. Von der lebenden Maschine zurück zum Lebendigen

Die heutige Wissenschaft und auch die Psychotherapie entspringen in unserem Kulturkreis überwiegend einem seit der Aufklärung vorherrschendem materialistisch-mechanistisch geprägten Weltbild und unterliegen damit auch dessen Begrenzungen.³ Danach sind alle Vorgänge und Phänomene des Lebendigen auf Materie und deren Gesetzmäßigkeiten und Verhältnisse zurückzuführen.⁴ Die Funktion des Lebendigen ist danach metaphorisch betrachtet wie die Funktion einer Maschine zu verstehen. Das analytische Denken, gestützt von quantitativ verifizierbaren Daten und Fakten, bildet die Grundlage wissenschaftlichen Forschens. Der Mensch ist ein von seiner Umwelt klar abgrenzbares Individuum. Denken, Gefühle, Verhaltensweisen und Handlungen werden gehirngesteuert vom Körper (Materie) aktiviert. Das Gehirn ist der Motor des Bewusstseins und speichert Wissen und Erfahrungen ab. Auch das Unbewusste befindet sich im Inneren des Menschen. Das Bewusstsein endet nach dem Tod.

Diese materialistisch-mechanistische Sichtweise breitete sich seit der Aufklärung und insbesondere in der Zeit der Industrialisierung in alle Lebensbereiche, in Wissenschaft ebenso wie in Gesellschaft und Kultur, aus. Mit der sich in den 1960er Jahren prägenden Konzeptkunst, die den geistig-intellektuellen Prozess in den Vordergrund der Kunst rückte, erfasste die materialistisch-mechanistische Weltsicht auch die akademische Kunstszene. Eine emotional geleitete selbstkonfrontative künstlerische Auseinandersetzung wurde verpönt. Der Konzeptkünstler fokussiert auf eine mental intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk und negiert Intuition und Emotion in der Kunst.⁵ Die Folge sei, so der Künstler und Mitbegründer des Forums der Remodernisten⁶ Unger, eine emotionale Blutleere in der Kunst auf die der Betrachter verstört reagiere, weil er keinen emotionalen Zugang zu den Werken mehr finde.⁷

³Zum Begriff Merker (2015, S. 87).

⁴So etwa Carter (2014).

⁵Siehe dazu Unger (2014).

⁶ www.remodernisten.de „Der Remodernismus schließt eher ein als aus. Er heißt Künstler willkommen, die sich selbst erkennen und finden wollen mithilfe künstlerischer Prozesse, welche danach streben zu verbinden und einzuschließen, anstatt sich zu entfremden und auszuschließen.“

⁷ Unger (2014, S. 28 ff).

Der materialistisch-mechanistischen Weltsicht steht allerdings ein Paradigmenwechsel bevor, der sich bereits in vielen verschiedenen Wissenschaftsfachgebieten ebenso wie in Gesellschaftsbereichen zeigt. Die Annahme, dass der Mensch ein abgeschlossenes Individuum ist und unser Gehirn das Bewusstsein erzeugt, wird, so meine Prognose, in nicht allzu ferner Zukunft auch in der Alltagsweltanschauung ebenso absurd erscheinen, wie die Vorstellung im Mittelalter, dass die Erde eine Scheibe und keine Kugel sei. Die Prämisse, dass Materie und Nichtmaterie voneinander zu trennen sind, ist angesichts der quantenphysikalischen Erkenntnisse bereits jetzt wissenschaftlich überholt, worauf noch einzugehen sein wird.⁸ Die Idee, dass ein Lebewesen lediglich eine kompliziert aufgebaute Form von Materie ist, die sich mit physikalischen oder chemischen Gesetzmäßigkeiten wie eine Maschine beschreiben lässt, ist unbrauchbar, so auch der renommierte Hirnforscher Hüther.⁹

Das Werte- und Entwicklungsmodell Spiral Dynamics von Beck und Cowan zeigt diesen Wandel hin zu einer holistischen Weltsicht für die heutige Zeit an.¹⁰ Das Modell beschreibt acht Entwicklungsebenen (Meme) von Systemen. Die Spirale der Entwicklung ist nach oben offen, so dass sich weitere Meme bilden werden.¹¹ Unter Systemen ist danach ebenso die gesamte Menschheit zu verstehen wie Gesellschaften, Organisationen und Individuen. Die derzeitige gesellschaftliche Entwicklung im Informationszeitalter ist, so Beck und Cowan, gekennzeichnet von Komplexität, Hyperflexibilität, permanenter Erreichbarkeit und einem Überfluss an Information.¹² Zudem besteht ein hohes Maß an Unsicherheit, bedingt durch permanenten Wandel, Globalisierung, Wissensmanagement und Gefahren wie Terrorismus und Klimawandel. Demzufolge müssen für heutige Lebensbedingungen und Probleme andere neue Lösungen gefunden werden, als in der Vergangenheit.¹³ Lösungen sind insbesondere aufgrund der Komplexität der Probleme mit dem rationalen Denken nicht mehr zu generieren. Das Entwicklungsmodell Spiral Dynamics ist auch Grundlage des integralen Modells von Wilber.¹⁴ Der Phi-

⁸ von Ludwiger (2010).

⁹ Hüther (2005, S. 33).

¹⁰ Beck&Cowan (1996).

¹¹ Bei Küstenmacher & Haberer (2015, S. 222 ff.) ebenso bei Wilber (2001a, S. 145) wird bereits ein neuntes Mem angedeutet.

¹² Beck&Cowan (1996).

¹³ So auch Jahn (2013, S. 9ff); Braden (2014).

¹⁴ Wilber (2001b).

losoph Wilber überschreitet mit seiner „Theorie von allem“ die Grenzen der herkömmlichen Wissenschaften und verbindet konkurrierende Denkschulen und Wissenschaftsdisziplinen sowie auch spirituelle Ansätze zu einem allumfassenden Modell, um den neuen Herausforderungen der heutigen Zeit erklärend entgegenzutreten. Die Soziobiologin und Psychologin Costa konstatiert, dass Gesellschaften bei zunehmender Komplexität eine kognitive Schwelle erreichen, die sie untergehen lassen, soweit sie diese Schwelle nicht überwinden können.¹⁵ Die Autorin erläutert, in welche fünf typischen Fallen (Supermeme) Gesellschaften und Individuen bei dem Versuch der Lösung von komplexen Problemen hereingeraten können. Traditionelle Problemlösungsmethoden unter Einsatz vergangenheitsgeleiteter, analytischer Wiederholungsmuster helfen laut Costa nicht mehr weiter. Mit zunehmender Komplexität verbergen sich Lösungen hinter „spontanen Erkenntnissen“, die mittels Intuition erlangt werden.¹⁶ Costa konstatiert, dass bei hoher Komplexität und Größenordnung der Probleme die biologischen Fähigkeiten des Gehirns an ihre Grenzen stoßen.¹⁷ „Während traditionelle Problemlösungsmethoden unter Einsatz der rechten und linken Gehirnhälfte von der Komplexität gelähmt werden, blüht die (spontane) Erkenntnis im Chaos auf – wie ein hypereffizienter Editor, der in der Lage ist, in Sekundenschnelle lösungsrelevante Fakten von unwichtigen zu trennen.“¹⁸

Die Gefahren von Komplexität und zunehmender Unberechenbarkeit der Welt sowie Ansätze für entsprechende Lösungen durch Akzeptanz von Unsicherheit beschreibt auch Taleb. Das, was wir nicht wissen, ist viel bedeutungsvoller als das, was wir wissen, so Taleb.¹⁹ „Aufmerksamkeit ist die Antwort der Evolution auf Informationsüberlastung; sie ist eine Konsequenz der Tatsache, dass kein Gehirn sämtliche Informationen verarbeiten kann“, beschreibt es der Hirnforscher Koch.²⁰

Diese Entwicklung hat auch Einfluss auf den Umgang mit psychischen Konflikten. Sie wird die Bedeutung der Intuition noch mehr in den Vordergrund heben. Die Intuition ermöglicht insbesondere in komplexen Situationen Lösungen durch spontane Erkenntnisse zu erlangen. Die Erkenntnisquelle für intuitiv erfahrbares

¹⁵ Costa (2012, S. 200).

¹⁶ Costa (2012, S. 200).

¹⁷ Costa (2012, S. 200).

¹⁸ Costa (2012, S. 242).

¹⁹ Taleb (2013).

²⁰ Koch (2013, S. 96).

Wissen liegt nach holistischer Sicht in universellen Feldern, mit denen alles und jeder vernetzt ist. Diese Felder können durch Resonanz erfasst und in der dreidimensionalen Wirklichkeit abgebildet werden, worauf noch einzugehen sein wird.

1. Holistisches Weltbild

Im Folgenden möchte ich genauer darlegen, wie die holistische Weltsicht ausgestaltet ist. Der Begriff „holistisch“ leitet sich aus dem griechischen Wort holos ab. Holos bedeutet „ganz“.²¹ Eine holistische Sicht geht davon aus, dass jedes einzelne Teil ein Bestandteil des größeren Ganzen ist. So ist etwa eine einzelne Zelle eines menschlichen Körpers für sich ein Teil, das gleichzeitig ein Teil eines umfassenderen Ganzen, eines Organs, welches wiederum Teil des Körpers ist. Die so entstehende Hierarchie von Holons bezeichnet man Holarchie. Überall in der Natur beobachtet man solche Fraktale, sich wiederholende Muster in unterschiedlichen Ordnungsebenen. Die Wirklichkeit ist fraktal strukturiert.²² Einem Holon immanent ist auch, dass sich in jedem einzelnen Teil das Ganze widerspiegelt. Das Ganze ergibt zudem mehr als die Summe der Einzelteile. Diesen Effekt nennt man Synergie.

Das holistische Weltbild überschreitet die Grenzen der dreidimensionalen Realität in den virtuellen universellen Raum. Das Ganze bezieht sich vom mikroskopisch kleinsten Teil bis ins gesamte Universum. Damit ist auch der Mensch zugleich ein Bestandteil und ein Spiegel des gesamten Kosmos.²³ Das ganze Universum ist ein Hologramm, so auch der Astrophysiker Hogan.²⁴

Aus quantenphysikalischer Sicht ist die Idee von Materie ohnehin überholt. Max Planck konstatierte in seiner Rede zum Nobelpreis (1918): „Es gibt keine Materie an sich, alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zu dem winzigen Sonnensystem des Atoms zusammenhält. Da es im ganzen Weltall weder eine intelligente noch ewige abstrakte Kraft gibt - es ist der Menschheit nie gelungen, das heiß ersehnte Perpe-

²¹ Duden online, 20.7.2015.

²² Küstenmacher & Haberer (2015, S. 199).

²³ So auch Küstenmacher & Haberer (2015, S. 212).

²⁴ Hogan (1999).

tuum mobile²⁵ zu finden - so müssen wir hinter dieser Kraft bewussten, intelligenten Geist annehmen.²⁶

Wenn es aber keine Materie gibt und alles energetisch miteinander verbunden ist, so ist es naheliegend, dass auch Bewusstsein und Wissen nicht im Gehirn gespeichert sind. Der Grund dafür, dass unser fühlendes, wahrnehmendes und denkendes Ich in unserem naturwissenschaftlichen Weltbild nirgends auftritt, so der Physiker Schrödinger, könne in fünf Worten beschrieben werden: Es ist selbst dieses Weltbild. Es ist mit dem ganzen identisch und kann deshalb nicht als Teil darin enthalten sein.²⁷ Es überrascht daher nicht, dass auch die klassische Medizin trotz der Zerlegung des Gehirns in seine Einzelteile bis heute keine plausible Erklärung für die vermeintlich gehirnimmanente Produktion von Bewusstsein gefunden hat.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die holistische Weltsicht die materialistisch-mechanistischen Annahmen zugunsten einer organischen Betrachtungsweise alles Lebenden im gesamten Universum transzendiert und sich von einer transrationalen Form des Wissens leiten lässt. Wissensquellen jenseits des Verstandes liegen in intelligenten universellen Feldern, mit denen der Mensch in Verbindung steht, was ich im nächsten Abschnitt näher erläutern möchte.

a) Feldtheorie

Der holistischen Sichtweise immanent ist, dass Bewusstsein und Wissen ebenso wie Erfahrungen nicht im Gehirn sondern in intelligenten Feldern gespeichert sind. Im Folgenden möchte ich einige Vertreter feldtheoretischer Ansätze aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen vorstellen, ohne eine vollständige Abhandlung geben zu können, um dann ausführlich auf das Synergiemodell von Hein einzugehen.

Bereits Jung deutete mit der Annahme eines kollektiven Unbewussten sowie der archetypischen Menschheitsbilder²⁸ aus heutiger Sicht die Idee von wissenden Feldern an. Jung konstatierte, dass es zusätzlich zu unserem unmittelbaren Bewusstsein ein zweites psychisches System einer kollektiven, universellen und un-

²⁵Das aus sich selbst Bewegte.

²⁶ Planck [13.07.2015].

²⁷Schrödinger (2012, S. 113).

²⁸Jung (2001).

persönlichen Natur gäbe. Das kollektive Unbewusste sei eine Zusammenfassung aller Erfahrungen unserer Vorfahren, zu denen wir von Geburt an Zugang haben. Das kollektive Unbewusste beeinflusse alle Aspekte unseres Lebens.²⁹ Der deutsche Astrophysiker von Ludwiger stellt klar, dass das Gehirn weder das Bewusstsein vorbringe, noch sich das Bewusstsein auf die somatische Struktur des Hirns setze.³⁰ Bewusstsein und damit auch Wissen liegen außerhalb des Gehirns. Der Physiker und Heisenberg-Schüler Heim definiert in seiner einheitlichen zwölf-dimensionalen Quantenfeldtheorie Bewusstsein sogar als eine Dimension des Universums.³¹ Er beschreibt einen universellen Hyperraum, mit dem der Mensch über seine DNS verbunden ist. Im Hyperraum sei das Langzeitgedächtnis abgespeichert. Auch das Gehirn sei mit dem universalen Umfeld verbunden. Dabei gelten im Hyperraum andere Ordnungskriterien als in der langsamer schwingenden vierdimensionalen (Einstein'schen) Raumzeit. Hein, dessen Modell noch näher eingeführt wird, beschreibt die Verbindung zwischen Mensch und intelligenten Feldern auf der Grundlage des neuronalen Nervensystems. Auch der Quantenphilosoph Warnke³² zeigt Informationsquellen jenseits der Ratio mit unzähligen Möglichkeiten im Feldwissen auf. Ebenso Weichmann³³ geht in Annäherung an die Theorie des Physikers Bohm davon aus, dass es eine höherdimensionale Realität gibt, die unserer Wirklichkeit zugrunde liegt. Und nicht zuletzt Böckle stellt Bewusstsein als eine Existenz einer immateriellen Sphäre dar.³⁴ Der Biologe Rupert Sheldrake³⁵ beschreibt die Existenz von so genannten morphogenetischen Feldern, die wie eine Art Gedächtnis der Natur zu verstehen sind. Der Begriff des morphogenetischen Feldes geht auf den Botaniker Reinke³⁶ zurück, der eine formgebende Kraft in der Natur konstatiert. Goethe, der heute im Alltagswissen mehr wegen seiner Künste als seiner naturwissenschaftlichen Forschungen bekannt ist, berief sich auch auf ein kontinuierlich tätiges, unsichtbares Bildungsprinzip im Lebendigen,³⁷ das an die Annahmen des hundert Jahre später

²⁹Jaffe (1987).

³⁰von Ludwiger (2013, S. 153 f.).

³¹von Ludwiger(2010).

³² Warnke (2013).

³³Weichmann (2015).

³⁴Böckle, 2014, S. 25 ff.

³⁵Sheldrake (2002).

³⁶ Reinke (1922, S 82, 89).

³⁷Merker (2015, S. 52 ff.).

lebenden Sheldrake erinnert. Nach dem Zellbiologen Lipton³⁸ kontrollieren nicht unsere Gene unsere Körper, sondern unsere Wahrnehmung kontrolliert unsere Biologie. Lipton stellt die herkömmliche Annahme auf den Kopf, dass unsere DNS unser physisches Dasein bestimme. Vielmehr werde sowohl unser individuelles Leben als auch unser kollektives Dasein durch die Verbindung von innen und außen, zwischen Geist und Materie gesteuert. Davon geht auch der Mediziner Dassey aus, der die heilende Wirkung von Gebeten als nicht lokale medizinische Ereignisse erforscht hat.³⁹ Die Theologen Küstenmacher und Haberer⁴⁰ beschreiben „oben wie unten, im Mikro- wie im Makrobereich gigantische Einheiten, die sich darum bemühen, eine kollektive Intelligenz zu erzeugen“.

Diese wissenschaftlichen Ansätze nähern sich damit auch uralten spirituellen Ideen an, die in allen Religionen wiederzufinden sind. Der Physiker Dürr beschreibt es so: „Was wir Diesseits nennen, ist im Grunde die Schlacke, die Materie, also das, was greifbar ist. Das Jenseits ist alles Übrige, die umfassende Wirklichkeit, das viel Größere.“⁴¹

Der Historiker Bähr weist darauf hin, dass erst seit dem Zeitalter der Aufklärung und der damit verbundenen Hinwendung zur Vernunft Emotionen dem Individuum zugeschrieben wurden.⁴² In der davor liegenden Menschheitsgeschichte hatten Gefühle ihren Ursprung in Gott. Der handelnde Mensch verstand sich nicht als abgeschlossenes Individuum, sondern als Ausgrabungsort von Ereignissen im göttlichen Kosmos. Die alten vedischen Lehren gingen davon aus, dass das Universum ein schwingendes Feld ist.⁴³ Dieses Energiefeld nannten sie Akasha. Das mythologische Bild aus dem Mahayana Buddhismus - Indras Netz - ist eine weitere Metapher zur Beschreibung einer noch viel älteren vedischen Lehre, die ebenfalls verdeutlicht wie die Struktur des Universums in einem Netz verflochten ist. Dieses Energiefeld, das aus spiritueller Sicht Gott genannt wird, ist die gemeinsame Wurzel aller Religionen. Die Annahme universeller Wissensfelder, mit denen das Lebendige in Interaktion steht, birgt eine völlig neue Herangehensweise auch für die Betrachtung und Heilung psychischer Störungen in der Therapie, worauf noch einzugehen sein wird.

³⁸ Lipton (2009).

³⁹ Dassey (2013).

⁴⁰ Küstenmacher & Haberer (2015, S. 199).

⁴¹ Dürr (2008).

⁴² Bähr (2013).

⁴³ Siehe etwa Tworuschka (2008).

b) Intuition als Erkenntnisquelle

Im Folgenden möchte ich der Frage nachgehen, welche wesentliche Rolle der Intuition als Wahrnehmungsquelle für Feldinformationen zukommt und wie sich mittels intuitiver Erkenntnisse diese Informationen in der dreidimensionalen Wirklichkeit abbilden lassen.

Das diskursive, analytische Denken hat sich durch die materialistisch-mechanistisch geprägte Wissenschaft bis heute durchgesetzt, das intuitive Wahrnehmen wurde in den Bereich der Subjektivität wenn nicht gar Mystik verbannt. Aus der materialistisch-mechanistischen Perspektive ist es konsequent, sich vollständig auf die Ratio zu verlassen. Denn Wissenschaft darf sich danach nur nennen, was analytisch, anhand von Zahlen und Fakten, also vermeintlich objektiven Maßstäben verifizierbar ist. Für etwas Subjektives bleibt aus dieser Perspektive kein Raum, im Gegenteil, subjektives Empfinden ist danach unwissenschaftlich.

Einen revolutionären Wandel brachte die sich um 1900 entwickelnde und von Planck und Einstein inspirierte Quantenphysik. Die mechanistisch-materialistisch Wissenschaft, insbesondere die klassische Physik, musste sich dadurch die Grenzen der Objektivität aufzeigen lassen. Für die makroskopischen physikalischen Vorgänge in Natur und Technik kann die klassische Physik anhand messbarer Größen die Welt determiniert erklären. Diese Grundannahmen treffen aber weder auf den mikroskopisch noch den astronomisch Bereich zu. Teilweise grundlegende Theorien der klassischen Physik, die bei makroskopischer Beobachtung uneingeschränkt gültig erscheinen, sind nach der Quantenphysik nicht mehr haltbar. Dazu gehören etwa der Welle-Teilchen-Dualismus⁴⁴, wonach Objekte der Quantenphysik gleichermaßen die Eigenschaften von Wellen wie die von Teilchen zeigen können. Darüber welchen Zustand das Objekt in der Versuchsanordnung einnimmt, können aber nur Wahrscheinlichkeitsaussagen gemacht werden und keine sicheren Vorhersagen.⁴⁵ Die Nichtdeterminiertheit von physikalischen Vorgängen und auch die nicht kausale Fernwirkung zwischen räumlich getrennten physikalischen Systemen (Nichtlokalität)⁴⁶ veränderten das Bild der klassischen Physik. Auch die auf Heisenberg zurückgehende quantenphysikalische Erkennt-

⁴⁴ Green (2005, S. 40), Kaku (2013, S. 140); von Ludwiger (2010), Warnke (2013).

⁴⁵ Siehe dazu etwa Werner (2015).

⁴⁶ Von Ludwiger (2010); Warnke (2013); Dürr (2008).

nis, dass der Wissenschaftler in einem wissenschaftlichen Experiment nicht als ein Subjekt ein Objekt beobachten kann, sondern durch den Akt der Beobachtung das Experiment beeinflusst, rüttelte an dem Selbstverständnis der Objektivierbarkeit wissenschaftlicher Untersuchungen. Auch wenn sich das veränderte Weltbild der Quantenphysik nur langsam in der Alltagsweltanschauung durchsetzt, so hat es in anderen Fachbereichen, wie etwa der Biologie, wie bereits oben dargestellt, einen Perspektivwechsel eingeleitet. Es wurde wieder mehr auf das beseelte Lebendige in der Natur fokussiert, da die Einsicht wuchs, dass sich die klassische wissenschaftliche Determiniertheit, die im makroskopischen Bereich zu treffsicheren Ergebnissen führt, wegen der schöpferischen Kreativität und Unvorhersehbarkeit des Lebendigen nicht so einfach übertragen lässt.⁴⁷

Heute zeigen sich in allen wissenschaftlichen wie gesellschaftlichen Bereichen Früchte dieser neuen Erkenntnisse hin zu einem holistischen Weltbild.⁴⁸ Durch diesen Perspektivwechsel kommt nun auch der subjektiven Intuition als Erkenntnisquelle wieder mehr Gewicht zu.⁴⁹ Dass die Intuition als Wahrnehmungsquelle auch in der Fachwelt wieder ernst genommen wird, ist aber aus den benannten Gründen noch neu. Daher finden sich hierzu keine sicheren Erkenntnisse, wohl aber viele interessante Ansätze.

Die auf Gefühlen und Empfindungen basierende Intuition konkret zu definieren, ist wegen ihrer Subjektivität bereits ein schwieriges Unterfangen. Sie kann als ein unmittelbares, nicht diskursives, nicht auf Reflexion beruhendes oft ahnendes bzw. plötzliches Erfassen beschrieben werden.⁵⁰ Quelle der Intuition ist vornehmlich das Gefühl, das einem eine spontane Erkenntnis, einen Geistesblitz, einen Aha-Effekt liefert.⁵¹ In Anlehnung an Costa lassen sich einer spontanen Erkenntnis folgende Charakteristika zuschreiben⁵²:

- Sie taucht plötzlich auf, oft nach einer Phase des Stillstandes oder dem Gefühl festzustecken.
- Sie kann gedanklich nicht nachvollzogen werden.

⁴⁷ So Bergson (1991).

⁴⁸ Siehe unter III. 1).

⁴⁹ So auch Küstenmacher & Haberer (2015, S. 32, 195).

⁵⁰ Duden Online, Begriff: Intuition.

⁵¹ Dirlmeier (1957).

⁵² Costa (2012, S. 243).

- Sie ist mit dem intensiven Gefühl verbunden, dass die Erkenntnis richtig ist.
- Erkenntnisgesteuerte Lösungen sind in der Regel unkonventionell, innovativ und haben weitreichende Auswirkungen.

Intuition zeigt sich etwa in inneren Bildern, Empfindungen und Inspirationen. Bergson nennt es eine „direkte Schau des Geistes durch den Geist“.⁵³ Die Intuition hat im Gegensatz zu durch Denken vermittelten abstrakten Begrifflichkeiten Lebhaftigkeit und Gefühl in sich. Zumeist wird das Einwirken der Intuition aber gar nicht bewusst wahrgenommen. Bestenfalls erlebt man eine Ahnung, ein Bauchgefühl, das oft gar nicht beachtet wird. Die Intuition kann aber auch entwickelt und geschärft werden.⁵⁴ Sie wird durch bestimmte Bedingungen auch in der Hirnfrequenz begünstigt. Die Neurowissenschaft hat insoweit bemerkenswerte Ergebnisse hervorgebracht, etwa durch die Erkenntnisse vom Gleichklang der Gehirne bei Meditierenden oder Musikern. Bei diesen meditativen bzw. kreativen Gemeinschaftserlebnissen werden im Gehirn durch die tiefe Entspannungssituation Theta Frequenzen aktiviert. Der Theta Bereich steigert die Empfänglichkeit für innere Bilder und Intuition. Bei gemeinschaftlichem Erleben synchronisieren und vernetzen sich die Gehirne der Teilnehmer.⁵⁵ Auch Costa weist darauf hin, dass Pausen und Entspannungsphasen Bedingungen für spontane Erkenntnisse und Geistesblitze schaffen.⁵⁶ In solchen Entspannungssituationen begleitet von Alltagstrancezuständen oder auch meditativ herbeigeführten Trancen kommt es zu einem intensivierten inneren Erleben, das oft von einem verstärkten inneren Bilderfluss begleitet wird. Die Intuition wird in Problemsituationen durch vergangenheitsgeleitete Denk- und Gewohnheitsmuster blockiert und im Umkehrschluss durch Herausforderungen und neue Situationen geschärft. Wichtig ist insbesondere für die Generierung spontaner Erkenntnisse über die Intuition die Fokussierung auf den Moment.⁵⁷ Auch Carter konstatiert, dass kreative Prozesse im Entspannungszustand wachsen und durch das Zulassen neuer Informationen und

⁵³ Bergson (1991, S. 57).

⁵⁴ Siehe etwa schon Bergsons Lebensphilosophie, Bergson (1991, S. 97); ferner insbesondere auch Hein zur holografischen Wahrnehmung, unter IV 2.

⁵⁵ Sanger (2014); Sinapius(2013, S. 7).

⁵⁶ Costa (2012, S. 251 ff.).

⁵⁷ Costa (2012, S. 251 ff.).

Situationen gefördert werden.⁵⁸ Scharmer entwickelte die „Theorie U“, die eine Anleitung für das Auffinden zukunftsgeleiteter Lösung über die Aktivierung der Intuition gibt.⁵⁹ Er stellt dar, wie durch die Öffnung des Denkens, die Öffnung des Fühlens und die Öffnung des Willens vergangenheitsgeleitete Muster aus der Gewohnheitswelt unterbrochen und Lösungen aus der im Entstehen begriffenen Zukunft gefunden (precencing) werden können (Intuition). Diese Idee vertritt auch Shoan, Gründer der Sustainable Global Leadership Academy.⁶⁰

Über die Intuition hervorgebrachte Gefühle des Individuums sind nach Braden als Sprache zu werten, mit der das bewusste Universum kommuniziert.⁶¹ Innere Bilder, die durch intuitives Wahrnehmen empfangen werden, dienen als Sprachrohr dieser Felder.⁶² Die intuitiven Erkenntnisse, so die These, erfolgen über Resonanz mit den schwingenden Wissensfeldern. Der Begriff Resonanz beschreibt in der Physik und Technik das verstärkte Mitschwingen eines schwingungsfähigen Systems. Jedes System, auch der Mensch, ist ein solches schwingendes System. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Intuition der Wahrnehmung für Informationen aus dem universellen Feld dient. Die Informationen zeigen sich in Gefühlen und inneren Bildern sowie Inspirationen. Intuition wird durch die Fokussierung auf den Moment, durch ein Gewahrsein, eine Achtsamkeit für das Jetzt, begünstigt.

2. Der holistische Ansatz in der Psychotherapie

Die holistische Sichtweise wirkt sich auch auf die Psychotherapie aus. Der holistische Therapieansatz kann keiner bestimmten Therapieform zugeordnet werden, sondern zeichnet sich als ein therapeutisches Grundprinzip für ein Menschen- und Weltbild aus, das den Menschen als Bestandteil des gesamten Universums, eines Mikrokosmos im Makrokosmos versteht. Damit grenzt sich der holistische Ansatz auch von der noch relativ jungen auf Satir zurückgehenden systemischen Therapie ab, deren Fokus auf dem sozialen Kontext psychischer Störungen, insbesondere auf Interaktionen zwischen Mitgliedern der Familie und deren sozialer

⁵⁸ Carter (2009, S. 168)

⁵⁹ Scharmer (2009).

⁶⁰ Shoan (2010).

⁶¹ Braden (2009).

⁶² So auch Küstenmacher & Haberer (2015, S. 206).

Umwelt liegt.⁶³ Aus holistischer Sicht ist der Mensch Teil des Ganzen, ein Holon, eine Zusammenfassung des gesamten Universums, der alle Informationen des Kosmos in sich trägt. Auch der Körper selbst ist fraktal untergliedert. Nach der traditionellen chinesischen Medizin beispielsweise bildet sich das meridiane Energienetz des gesamten Körpers am Ohr und auch unter der Fußsohle ab.⁶⁴

Der holistische Ansatz gibt die Idee auf, dass es endgültiges Wissen über etwas oder über sich selbst und den anderen gibt.⁶⁵ Eine individuell psychische Beeinträchtigung steht in Wechselwirkung mit dem universellen Feld und stellt daher auch immer eine Störung des Ganzen dar. Die Herangehensweise an therapeutische Arbeit bezieht sich nicht auf die Analyse eines Problems oder Symptoms, sondern es wird mit dem im Moment erscheinenden Thema gearbeitet. Ziel der Therapie ist die positive Veränderung des in Resonanz stehenden Feldes, in dem das Thema sich zeigt. Zwar arbeitet die herkömmliche Psychotherapie auch mit der Intuition. Der Intuition kommt nach dem holistischen Ansatz allerdings eine erweiterte Bedeutung zu. Die Intuition wird als ein dem Menschen immanentes Wahrnehmungsorgan anerkannt mit dem Informationen im Feldwissen gelesen werden können. Mit anderen Worten: Das Sprachrohr für Feldwissen ist die Intuition.

Jedes Individuum trägt durch seine Gedanken und Taten zum Wohlergehen oder Unwohle des ganzen Universums bei und hat dafür seine eigene Verantwortung. Jedes Denken und Handeln hat eine Wechselwirkung mit dem Ganzen. Wenn aber der Mensch ein Holon des gesamten Universums ist, in dem alle Informationen gespeichert sind, dann wirken auch kollektive problembelastete Felder auf das individuelle Erleben ein. Dies können etwa ungelöste Konflikte oder seelische Erschütterungen der Ahnen wie auch kulturelle Traumata sein, wie es sich etwa bei der nationalsozialistischen Vergangenheit der Deutschen und der damit psychologisch belegten kulturtypischen „German Angst“ zeigt.⁶⁶ Wenn alles energetisch miteinander verbunden und alles gelebte Wissen in Feldern abgespeichert ist, haben individuelle Probleme und Konflikte holistische Auswirkungen. Der holistische Ansatz beruht auch auf einer ganzheitlichen Unterstützung unter Einbe-

⁶³Satir (1973).

⁶⁴ Siehe etwa Stux, Stiller, Berman und Pomeranz (2008, S. 37).

⁶⁵ So auch Küstenmacher & Haberer (2015, S. 197).

⁶⁶ Bode (2007).

ziehung von Körper, Geist und Seele. Maßgebend ist die Entfaltung aller Bewusstseinssebenen, sowohl mental, emotional, körperlich wie auch spirituell.

Der holistische Ansatz eignet sich besonders für alle phänomenologisch arbeitenden Therapieverfahren, insbesondere die Kunsttherapie, Körpertherapie, Tanz-, und Musiktherapie aber auch die Gestalttherapie. Auch die Aufstellungsarbeit ist ein Interventionsmodell der holistischen Therapieform, worauf noch einzugehen sein wird. Vertreten wird der holistische Ansatz im psychotherapeutischen Kontext vor allem von der integralen Bewegung, die auf Wilber zurückgeht.⁶⁷ Zudem gibt es immer mehr individuelle Angebote von Ärzten⁶⁸ ebenso wie Psychotherapeuten, aber auch Coaches und Unternehmensberatern⁶⁹, die ihrer Arbeit eine holistische Weltsicht zugrunde legen.

Die Kunsttherapie ist für eine holistische Psychotherapie von ihrer Grundidee besonders gut geeignet, wobei künstlerische Therapien unterschiedliche therapeutische Ansätze beschreiben. Einer dieser Ansätze bedient sich der analytischen- und interpretativen Theorieform. Der hier vertretene Ansatz distanziert sich von einer direkten Deutung der geschaffenen künstlerischen Werke. Die kreativen Medien werden eingesetzt, um den ästhetischen Veränderungsprozess therapeutisch zu begleiten.⁷⁰ Der Prozess des künstlerischen Schaffens dient dem Klienten als Schritt aus der Enge der eigentlichen Problematik. Durch das Loslassen einengender Sichtweisen und Denkmuster während der Dezentrierung, erfährt der Klient eine neue Wirklichkeit jenseits seiner Probleme.⁷¹ Auch der Therapeut verlässt die Problemfokussierung. Eberhardt bezeichnet die therapeutische Beziehung im Prozess als „begnadeten Augenblick“ und weist damit auch auf eine spirituelle Bedeutung hin.⁷² Eine solche kunsttherapeutische Herangehensweise fördert ein offenes, wertfreies und intuitives Arbeiten. Der künstlerische Ausdruck kann als eine Form der Sprache verstanden werden. Heinrichs versteht die Kunst als Meta-Sprache, die sprechende Wesen voraussetzt, die „jedoch in einem höher reflektierten Ausdruckshandeln über die normale Sprache hinausgehen und sich eine eigen Syntax, einen je eigenen Verweisungszusammenhang von Zeichen

⁶⁷ Siehe dazu Küstenmacher und Haberer (2015, S. 196); Wilber (2001b); ferner Integrales Forum.

⁶⁸ Zum Beispiel Hollerbach, Heidelberger Ganzheitsmedizin.

⁶⁹ Siehe insbesondere Scharmer (2009).

⁷⁰ Eberhart & Knill (2010, S. 167 ff.).

⁷¹ Eberhart & Knill (2010, S. 45).

⁷² Eberhart & Knill (2010, S. 60).

schaffen".⁷³ Das geschaffene Werk ist aber keine Manifestation eines Problems des Klienten, das analysiert werden muss. Vielmehr fungiert das Werk als ein Bote, der mit den am künstlerischen Prozess Beteiligten in einen reflexiven Dialog treten will.⁷⁴ Sinapius nennt es „das Dritte“, eine nicht fassbare Größe, die sich im Moment des Erscheinens zeigt und sich einer diskursiven Analyse entzieht.⁷⁵ Auch hier klingt eine fast spirituelle Dimension an. Denn die vielleicht als Schwingung zu bezeichnende Verbindung zwischen Klienten, Therapeuten und Werk ist etwas Höheres, Transzendiertes, ein Mehr. Das künstlerische Handeln schafft jedenfalls eine Brücke zwischen unbewussten virtuellen Welten und der dreidimensionalen Realität im Werk.⁷⁶ Die ästhetische Wahrnehmung des geschaffenen Werkes lässt es in seiner Fülle lebendig werden und einfach nur *sein*. Dies verlangt die Fähigkeit im Augenblick zu sein.⁷⁷ Diese Form der Wahrnehmung, so konstatiert Seel, ist „eine radikale Form des Aufenthalts im Hier und Jetzt“.⁷⁸ Innere Not und Bedrängnis stören diesen Zugang. Um sich dem Lebendigen zu nähern, so Bergson, muss das Bewusstsein wieder eine diffuse „sofort zerrinnende Anschauung“ der eigenen Lebenskräfte zulassen.⁷⁹ Hierbei sind eine ästhetische Wahrnehmung und eine absichtslose künstlerische Gesinnung hilfreich.

Die Kunsttherapie schafft daher Bedingungen, die die intuitive Erkenntnisgewinnung besonders fördern. Sie lässt im Dezentrierungsprozess das eigentliche Problem bzw. Symptom im Hintergrund und fokussiert stattdessen auf den schöpferischen Prozess. So kann sich etwas zeigen, das gesehen werden will. Der intermediale Ansatz in der Kunsttherapie fördert die intuitive Erkenntnisgewinnung nochmals, da alle kreativen Sinnesausdrücke in den Prozess einbezogen werden.

Ebenso der Ansatz der Gestalttherapie arbeitet mit dem Gewahrsein des Moments. Eine nicht abgeschlossene Gestalt (z.B. ein Bedürfnis, eine kognitive Erkenntnis, eine Emotion, eine Wahrnehmung) ist Ausgangspunkt der therapeuti-

⁷³ Hinrichs (2015, S. 66).

⁷⁴ Ähnlich auch Eberhart & Knill (2010, S. 50).

⁷⁵ Sinapius (2013, S. 108), Sinapius, Niemann (2011).

⁷⁶ Eberhart und Knill (2010, S. 43).

⁷⁷ Seel (2003, S. 44).

⁷⁸ Seel (2003, S. 63).

⁷⁹ Bergson (1991, S. 204).

schen Arbeit.⁸⁰ Die direkte Begegnung zwischen Therapeuten und Klienten im Hier und Jetzt kennzeichnet die gestalttherapeutische Arbeit. Das bewusste und wertfreie Gewahrsein der eigenen Existenz in der jeweiligen Situation führt den Klienten mit therapeutischer Unterstützung zu mehr Präsenz, Wahlfreiheit und Verantwortungsübernahme. Ziel in der Gestalttherapie ist es, Raum für aktuelle Gefühle und Bedürfnisse zu schaffen und mithilfe dieser Gefühle den nicht verarbeiteten Teil aufzuarbeiten, die unvollständige Gestalt zu schließen. Durch die Fokussierung auf den Augenblick werden abermals intuitive Prozesse unterstützt, wie sie für den holistischen Ansatz von besonderer Bedeutung sind. Der holistische Ansatz lässt sich daher auch in die Gestalttherapie gut integrieren.

Aber auch die tiefenpsychologische Traumarbeit fördert intuitive Erkenntnisse, solange der Traum nicht analytisch interpretiert wird. Die Sprache der Träume ist eine Bildsprache jenseits der Ratio. Das Verstehen dieser Sprache gelingt über das Gefühl, die Intuition.

Erwähnt werden muss im Kontext des holistischen Ansatzes auch die heute weit verbreitete Aufstellungsarbeit, die auf den mittlerweile hoch umstrittenen Bernd Hellinger zurückgeht. Die Aufstellungsarbeit ist keine Therapieform, wohl aber ein methodisches Interventionsinstrument. Bei der klassischen Familienaufstellung werden Personen stellvertretend für Familienmitglieder eines Klienten konstellativ im Raum gestellt, um aus einer dazu in Beziehung gesetzten Wahrnehmungsposition gewisse Muster innerhalb des Familiensystems zu erkennen. Die Aufstellung hat sich von der klassischen Familienaufstellung fortentwickelt zu neuen Formen der Aufstellung, etwa der systemischen Aufstellung, bei der individuelle Probleme oder auch Symptome als Fokus aufgestellt werden. Wer selber schon einmal eine solche Aufstellungsarbeit erlebt hat, staunt darüber, wie passgenau die Stellvertreter – oft sogar im Originalzitat - Aussagen der repräsentierten Personen wiedergeben. Dieses Erleben ist kein subjektives Einzelphänomen, sondern zeigt sich regelmäßig bei Aufstellungen.⁸¹ Es werden Phänomene sichtbar, die mit Feldwissen problemlos erklärt werden können. Die Repräsentanten haben Zugang zu den wissenden Feldern des Systems.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der holistische Ansatz in der Psychotherapie von einem neuen Menschen- und Weltbild ausgeht. Die Idee lässt sich in

⁸⁰ Polster und Polster (2001, S. 22 ff.).

⁸¹ Daimler, Sparrer, Varga von Kibed (2007, S. 199).

jede Therapieform integrieren, allerdings eignet sie sich besonders gut für solche Therapieformen, die phänomenologisch arbeiten. Durch das Fokussieren auf den Moment und das Dezentrieren vom Problem werden intuitive Prozesse eingeleitet, die spontane, innovative Erkenntnisse liefern. Die Kunsttherapie bietet mit ihrer Bildsprache eine andere Form einer Meta-Sprache, die sich besonders für intuitiv erlangte Informationen eignet.

IV. Das Synergiemodell

*Wenn alles Bewusstsein ist,
dann kann dir auch alles bewusst sein.*

Hans Hein⁸²

Das Synergiemodell von Hein⁸³ basiert auf einer holistischen Weltsicht und unterstützt in seiner komplexen Simplifikation die Wahrnehmungsfähigkeit für intelligente Feldinformationen. Das Modell erklärt, welche unterschiedlichen sichtbaren und nicht sichtbaren Kräfte in Systemen wirken. Systeme beziehen sich auf den Mikro- wie Makrokosmos und können Individuen ebenso wie Teams, Unternehmen, Gesellschaften und ganze Kulturen beschreiben. Kernstück des Synergiemodells ist das Tetraedermodell der Intelligenzen als Basisfunktion aller Systeme. Nach einer theoretischen Einführung möchte ich das Synergiemodell im Praxisbezug beispielhaft erläutern.

1. Grundannahmen des Synergiemodells

Hein beschreibt drei Grundannahmen für sein Synergiemodell.⁸⁴ Zunächst geht auch Hein davon aus, dass intelligente Felder mit unserer Wirklichkeit interagieren. Diese Felder können vom Individuum holografisch wahrgenommen werden (a). Dazu konstatiert er eine Weiterentwicklung des Gehirns in den virtuellen

⁸²Hein (2000a).

⁸³Hein (2000a).

⁸⁴Hein (2000a).

Raum (b). Um die Systemkräfte zu beschreiben, reduziert Hein jedes System auf die Grundstruktur eines Tetraeders, einem der fünf platonischen Körper der Geometrie, wie er in Abbildung 1 dargestellt ist. Die fünf Punkte des Tetraeders wirken durch fünf Intelligenzen (c). Diese Kräfte treten in Resonanz mit dem individuellen System des Menschen.

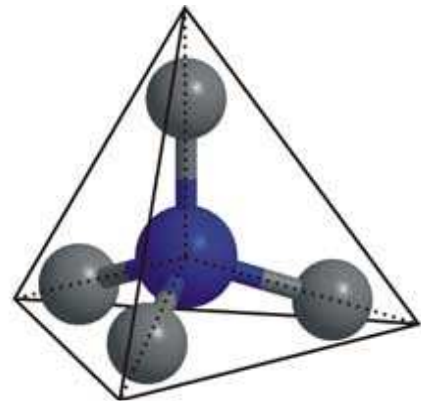


Abbildung 1 geometrische Struktur eines Tetraeders

a) Memetische Felder

Das, was in der dreidimensionalen Realität sichtbar und erlebbar wird, ist eine Manifestation nicht-sichtbarer, intelligenter Felder, die als virtuelle Informationssysteme dienen, so Hein.⁸⁵ Diese intelligenten Felder nennt Hein Meme. Die Meme verwirklichen und verbreiten ihre Absichten unter Nutzung anderer sichtbarer und nicht sichtbarer Ressourcen, die wir in der dreidimensionalen Realität als Ereignisse interpretieren. Der Geist steuert die Materie, indem die Struktur des Feldes in unserer Wirklichkeit gespiegelt wird und sich dort etwa als Verhalten oder Gefühl, aber auch als psychische Störung, Trauma oder eben als etwas zeigt, was das Leben des Menschen und das seiner Umwelt kennzeichnet. Die nicht-sichtbaren Felder dirigieren mithin alle Verhaltensweisen des Menschen. Sie sind ein beherrschendes Muster, das uns leitet. Hein stellt fest, dass ein Mem auf den Geist wirkt, wie ein Gen auf den Körper.⁸⁶ Zwischen materieller Welt und Memen besteht eine Wechselwirkung, nicht nur die Meme wirken auf das Individuum, sondern auch vice versa. Sich wiederholende Muster wie etwa Gewohnheiten und Alltagsroutine, Gedanken und Verhaltensweisen aber auch psychische Beeinträchtigungen bilden neue neuronale automatische Muster (NAM).⁸⁷ Auch der Biologe Sheldrake beschreibt die Feldwirkung in der Natur wie eine Art „kumulatives Gedächtnis“, das wie „einschleifende Gewohnheiten“ wirkt und sich verstärkt.⁸⁸ Hingegen verändern neu entstehende Gestaltungsmuster und Verhaltensweisen das Feld. Auch bewusst herbeigeführte Wandlungsprozesse wirken

⁸⁵ Hein (2000a); siehe auch dazu Feldtheorie III. 1 a).

⁸⁶ Hein (2000a); so auch Blackmore (2000).

⁸⁷ Hein (2000a).

⁸⁸ Sheldrake (2002, S. 127).

auf die Felder ein und verändern diese, was in der Therapie nutzbar gemacht werden kann.

b) Spirale der Neuroevolution des Gehirn

Hein konstatiert eine Weiterentwicklung des Gehirns in den virtuellen Raum. Mit der spiralförmigen Neuroevolution beschreibt Hein⁸⁹, dass die Entwicklung des Gehirns vom Stammhirn (1:1), über das limbische System (1:x) und das Großhirn (x:x) eine weitere Windung in das intelligente Feld⁹⁰ außerhalb des Schädels nimmt bzw. bereits genommen hat (Abb. 2). Das Wissen ist demnach nicht im Kopf, sondern der Kopf im Wissen, wie Hein es anschaulich beschreibt.⁹¹ Ausgangspunkt für die Wechselwirkung in den virtuellen Raum ist nach Hein das Nervensystem, das den gesamten Körper wie ein energetisches Netz durchzieht und im Gehirn gesteuert wird. Denn es dient dem Lebewesen ohnehin als Organ, Veränderungen im Außen wie im Inneren eines Organismus aufzunehmen, aufeinander zu beziehen und abzugleichen, um etwaige Impulse für eine Anpassung an wechselnde Umweltbedingungen einzuleiten.⁹² Das Nervensystem ist aber nicht auf den Körper begrenzt, es ist vernetzt mit und steht in Resonanz zu dem gesamten Universum.⁹³

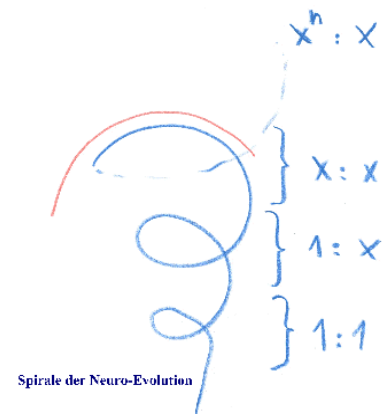


Abbildung 2 Dr. Hans Hein

c) Tetraedermodell der Intelligenzen

Die wissenden Felder (Meme) können mit dem von Hein entwickelten Tetraedermodell der Intelligenzen im Sinne einer synergetischen Wahrnehmung sichtbar und erfahrbar gemacht werden.⁹⁴ Unter Synergie versteht Hein das Know-how vom Zusammenwirken sichtbarer und nicht-sichtbarer Welten; der materiellen, dreidimensionalen Welt und der virtuellen Welt. Um die Systemkräfte zu be-

⁸⁹ Hein (2002a).

⁹⁰ Sheldrake(2002) spricht hier vom morphogenetischen Feld, der Physiker Heim (von Ludwiger 2010) vom Hyperraum (III. 1) a)).

⁹¹ Hein (2002a).

⁹² Carter (2009).

⁹³ Hein (2000b, 2015a, 2015b).

⁹⁴ Hein (2000b, 2015a, 2015b).

schreiben, vereinfacht Hein jedes System auf die Grundstruktur eines Tetraeders (Abb. 1). Der Tetraeder als geometrischer Körper ist als Struktur in der Natur ubiquitär. Alles lebende Gewebe ist aus Kohlenstoffverbindungen aufgebaut, die die Grundstruktur des Tetraeders zeigen. Auch Silizium, das in der Erdhülle nach Sauerstoff das zweithäufigste Element darstellt und Grundlage von Leben bilden kann, ist tetraedisch organisiert.⁹⁵ Hein, Mediziner und Psychotherapeut, abstrahierte die Form von der Geometrie zu einer metaphorischen Grundstruktur des Lebendigen. Das neuronale Nervensystem von Lebewesen arbeitet auf der Grundlage der tetraedischen Struktur. Der Tetraeder lässt sich auf fünf Punkte reduzieren, die die von Hein beschriebenen fünf Intelligenzen (Abb. 3) symbolisieren, wobei diese Bezeichnungen der Intelligenzen metaphorisch zu verstehen sind. Die vier äußeren Eckpunkte des Tetraeders spiegeln die rationale (1), emotionale (2), strukturelle (3) und inspirative bzw. spirituelle (4) Intelligenz. Das Zusammenwirken der Intelligenzen führt zur fünften, der synergetischen Intelligenz (5), die sich im Zentrum des Tetraeders findet. Hein nennt sie vereinfacht auch die Herzensintelligenz. Die Bedeutung der Intelligenzen kann kurz zusammengefasst werden:

- Die rationale Intelligenz bezieht sich auf das Tun und Handeln. Sie beschreibt, was im System geschieht, wie die Wirkung ist, wer was macht oder auch nicht tut.
- Die emotionale Intelligenz (2) beinhaltet das Fühlen. Sie fokussiert auf den Bereich der Gefühlswelt und fragt etwa danach, welche Gefühle auftauchen, was genau gefühlt wird und auch wo?
- Die strukturelle Intelligenz (3) lässt das System in Resonanz gehen mit Strukturen und Regeln. Es zeigt systemtypische Spielregel und Ge-

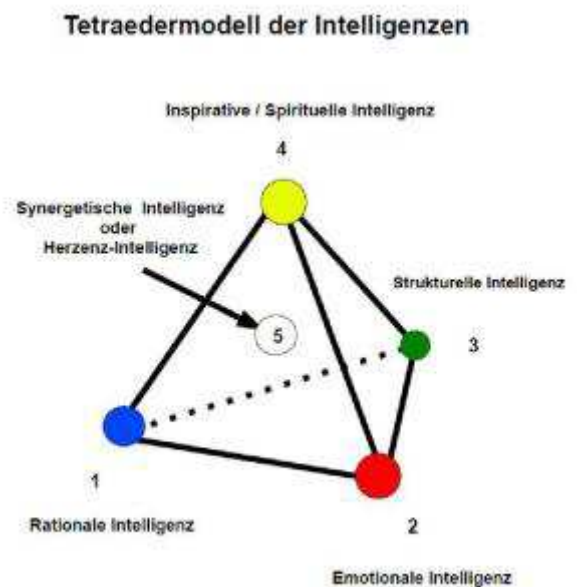


Abbildung 3 Tetraeder der Intelligenzen
Dr. Hans Hein

⁹⁵Michaelis (1998).

setze oder Rituale auf. Ein wichtiges Thema ist auch der Umgang mit Kontrolle.

- Die inspirative bzw. spirituelle Intelligenz (4) schafft den Zugang zu Kreativität und Inspiration. Sie fragt danach, welche Ideen, Konstrukte, Ansichten, Ideologien, Einstellungen oder Glaubenssätze systemimmanent sind. Auch die Art und Weise der Beobachtung und Wahrnehmung ist hier von Bedeutung.
- Die Intelligenzen wechselwirken, so dass das Ganze mehr ergibt als die Summe seiner Teile. Aus dieser Synergie ergibt sich die fünfte, synergetische Intelligenz (5), die im Inneren des Tetraeders wirkt. Sie spiegelt das nicht Kalkuliere, das Schicksal, den Zufall, das Mehr der Synergie. Sie zeichnet sich durch Kompetenz und Flexibilität im Umgang mit Überraschungen aus.

Der Tetraeder selbst ist ein Holon, so dass sich bezüglich der einzelnen Intelligenzen die Wirkkräfte des Tetraeders fraktal wiederholen. Jeder Punkt des Tetraeders, der die Intelligenzen spiegelt, ist wieder ein intelligenter Tetraeder.

Vorzufinden ist diese Struktur der Intelligenzen nach Hein auch in der Anatomie des Gehirnes.⁹⁶ Die linke Gehirnhälfte bezieht sich auf die rationale, handelnde Intelligenz, die rechte Hälfte auf die emotionale, gefühlsbetonte Intelligenz, der Hirnstamm und das Rückenmark spiegeln die strukturelle, ordnende Intelligenz, und die die Verbindung in den virtuellen Raum wird vom Corpus callosum (Hirnbalken, der rechte und linke Hirnhälfte verbindet) markiert.

2. Holografische Wahrnehmung

Hein geht davon aus, dass Feldinformationen holografisch wahrgenommen werden können. Diese Wahrnehmungsfähigkeit ist bei jedem Individuum latent vorhanden, sie kann aber durch Übung noch geschärft werden. Dies erfolgt über eine Sensibilisierung des Fühlens durch Training der Spiegelneuronen, die mit dem wissenden Feld schwingen. Solche Resonanzphänomene, die biologisch bei der Übertragung von Gefühlen und Gesten beobachtbar sind, werden über die

⁹⁶ Es gibt auch umgekehrte Hirnhälften, insbesondere bei Linkshändern.

erst jüngst entdeckten Spiegelnervenzellen ermöglicht.⁹⁷ Hein konstatiert, dass diese Nervenzellen auch mit den Memen in Resonanz gehen.⁹⁸

Es bedarf auch einer Verfeinerung der synästhetischen Wahrnehmung sowie einer Veränderung der Wahrnehmungsfähigkeit über den Körper hinaus in den virtuellen Raum. Dazu notwendig ist ein Vertrauen in die eigene Intuition. Die holografische Wahrnehmung spiegelt sich über die Intuition durch innere Bildern, oft gepaart mit Gefühlen und Körperreaktionen. Aber auch Gedanken, Vorstellungen und Visionen können Feldinformationen spiegeln.

Hein nutzt zudem das synchrone, also beidseitige zeitgleiche Pulsfühlen für eine holografische multidimensionale synergetische Schau (HMSS). Bei dieser HMSS Methode verschränkt man sich mit dem System bzw. dem Feld des Anderen. Der Puls dient dabei als komplexes Schwingungs- und Informationssystem. Zu beachten sind bei der holografischen Wahrnehmung auch so genannte Synchronizitäten, nicht kausale aber korrelierende Ereignisse, die als miteinander verbunden, aufeinander bezogen wahrgenommen und gedeutet werden. Das Synergiemodell hilft bei der Verfeinerung der Wahrnehmung von Feldinformationen. Über die synergetische Wahrnehmung als Resonanz der fünf Intelligenzen können Feldinformationen abgerufen werden, die sich in der dreidimensionalen Wirklichkeit abbilden. Wie das Synergiemodell bei der Wahrnehmung praktisch dienlich sein kann, wird im folgenden Abschnitt erläutert.

3. Anwendung des Synergiemodells in der Praxis

Hein arbeitet vor allem im Rahmen von Aufstellungsarbeit mit den von ihm konstatierten fünf Intelligenzen. Der Mensch in seinem Umfeld ist ein dreidimensionales Abbild der wechselwirkenden intelligenten Felder.⁹⁹ Mit dieser Erkenntnis können Felder in der dreidimensionalen Wirklichkeit abgebildet werden. Die Synergieaufstellung, bei der nicht ein bestimmtes Thema aufgestellt wird, sondern repräsentativ die benannten fünf Intelligenzen im Raum konstellativ vom Klienten verteilt und ressourcenbringend verändert werden, dient somit als Werkzeug, um das nicht sichtbare Feld sichtbar zu machen. In der Aufstellung können etwa für den Klienten störende Muster geklärt und als Ressourcen verwandelt werden.

⁹⁷ Bauer (2006, S. 11).

⁹⁸ Hein (2000b, 2015a, 2015b); auch Sheldrake (2002).

⁹⁹ Hein (2003).

Das insoweit benötigte Wissen und Veränderungspotential ist dem jeweiligen System immanent. In der sich als Wirklichkeit zeigenden Realität des Klienten muss dieser es geschehen lassen, dass sich das abgebildete Feld positiv verändern darf. Wie geschieht das? Die Feldinformationen zeigen sich in der Aufstellung durch die Raumposition der Personen (Repräsentanten), die für die einzelnen Intelligenzen vom Klienten intuitiv gestellt wurden. Die Repräsentanten erhalten innere Bilder sowie Wort- oder Satzimpulse, die sie aussprechen. Ferner gibt es Körperreaktionen wie Starre, Bewegungs- und Handlungsimpulse aber auch Körperempfindungen (wie etwa Schmerz, Stechen, Atemnot, Pulsieren). Des Weiteren sind alle visuellen, auditiven, kinästhetischen, auch gustatorischen und olfaktorischen Sinneswahrnehmungen von Bedeutung. Zu dem Erleben der Repräsentanten gibt es eine Rückbindung zum Klienten, dessen Feld aufgestellt wurde. Auch bezüglich des Klienten wird überprüft, was sichtbar und erfahrbar wurde, welche intuitiven Impulse den Klienten treiben, welche Bilder und Gefühle beim Klienten entstehen. Im nächsten Schritt wird eine optimale Veränderung im Feld eingeleitet. Hierbei können je nach Aufstellung und Situation entweder die Repräsentanten zu einer optimalen Raumposition aufgefordert werden oder dem Klienten die Aufgabe übertragen werden, die Repräsentanten intuitiv neu zu positionieren. Immer ist auf die kleinsten im Optimalfall positiven mindestens aber annehmbaren Veränderungen des Systems achtzugeben. Schlussendlich bleibt nur, den neuen Ausdruck (die Lösung) des Feldes im Sinne eines Aha Erlebnisses absichtslos zu bestaunen und wirken zu lassen, so Hein.¹⁰⁰ Dies klingt einfacher als es für den Betroffenen oft ist, da wir jedenfalls in der westlichen Kultur – wie im Zusammenhang mit der materialistisch-mechanistischen Weltsicht erläutert wurde – sehr auf das rationale Denken geschult sind, das das absichtslose Wahrnehmen durch intellektuelle Interpretationsversuche zu konterkarieren versucht. Dieses Wirkenlassen kann und sollte daher durch den Therapeuten unterstützt werden.

Die Darstellung der praktischen Anwendung des Synergiemodells kann im Rahmen dieser Arbeit nur beispielhaft bleiben. Hein nutzt weiteres Handwerkzeug um die nicht sichtbare, virtuelle Welt erscheinen zu lassen. Vor allem arbeitet er auch mit der holografischen multidimensionalen synergetischen Schau, die unter IV. 2. beschrieben wurde.

¹⁰⁰Hein (2003).

Ich habe das Synergiemodell in einem Seminar bei Hein 2008 erstmals kennengelernt und war von Anbeginn fasziniert von seiner metaphorischen Bedeutung und auch seiner beeindruckenden Schlichtheit. Das Modell der fünf Intelligenzen ist auch dann nutzbar, wenn man die dahinter steckende Idee als fragwürdig erachtet oder das Modell gar nicht kennt. Denn mit der Symbolik der fünf Intelligenzen kann jeder Mensch etwas anfangen, da sie die Grundpfeiler unseres Lebens beinhalten. Jeder Mensch denkt und handelt (1), fühlt (2), strukturiert (3) und hat kreative Impulse (4). Und Jeder kennt Überraschungen und Zufälle (5). Diese einfache Struktur und zugängliche Symbolik des Modells schafft Offenheit im Gegenüber. Ich konnte anhand einer eigenen Synergieaufstellung selbst wahrnehmen, wie sich ein belastendes aber lange verdrängtes Thema von selbst zeigte und wie ich über eine intuitive metaphorische Bildsprache die Informationen verstehen konnte. Ich hatte nach dem Seminar den Impuls, das Modell künstlerisch umzusetzen, so dass ich Coaching- bzw. Therapiekarten entwickelt habe, die sich auf das Synergiemodell beziehen. Mittlerweile liegen zwei verschiedene Sets vor. Die Abbildungen 4 und 5 zeigen die bildnerisch gestaltete Vorderseite sowie auszugsweise die Rückseite mit den Wortinspirationen der Karten. Die Bildseite spiegelt ebenso die jeweilige Intelligenz wieder, wie die plakativ veranschlagten Worte auf der Rückseite. Der Klient bezieht sich intuitiv auf eine der Karten und betrachtet ebenso intuitiv die Rückseite der Karten und lässt sich von einem oder mehreren der Worte ansprechen. Auch Hein setzt die von mir entwickelten Karten in seiner Arbeit mit Klienten ein. Mich hat bereits seinerzeit die Verbindung des Synergiemodells mit Kunst und Poesie interessiert. Zukünftig möchte ich die Verbindung zur Kunsttherapie herstellen, indem im kunsttherapeutischen Prozess mit den fünf Intelligenzen kreativ gearbeitet wird.



Abb. 4 SynergiekartenSet
© Ulrike Hinrichs 2010

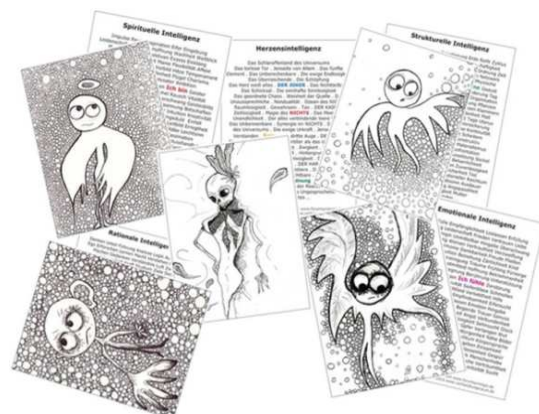


Abbildung 5 SynergiekartenSet 2
© Ulrike Hinrichs 2012

V. Ausblick

*Was gesagt und gedacht werden kann,
das muss auch existieren.*

Parmenides aus Elea
(um 540 - 480 v. Chr.)

Die holistische Weltanschauung findet sich zunehmend auch in Kunst und Literatur wieder. Den filmischen Durchbruch in unser Informationszeitalter brachte der Kinofilm Matrix der Geschwister Andy Wachowski und Lana Wachowski aus dem Jahre 1999. Der Science Fiction Film beschreibt die Macht intelligenter Computer, die die Menschen in der so genannten Matrix, einer sorglosen Scheinwelt, eingeschlossen haben. Die Gefangenen werden durch die computergenerierte Sinneswelt über ihre wahre Existenz getäuscht. Eine kleine Crew außerhalb der Matrix versucht die Menschheit aus der Traumwelt zu befreien. Der Film verweist auf verschiedene Ebene von Wirklichkeiten jenseits der dreidimensionalen Realität. Der im Jahre 2004 erschienene Bestsellerroman Wolkenatlas von David Mitchell, der auch erfolgreich verfilmt wurde, erzählt in einer sich über nahezu tausend Jahre streckenden Geschichte von der immer wieder reinkarnierenden Hauptperson, die in ihren unterschiedlichen Leben die Auswirkungen ihrer vorherigen Leben zu spüren bekommt. Die Idee basiert auf uralten spirituellen Annahmen, die sich heute auch mit quantenphysikalischen Ansätzen erklären lassen, dass das menschliche Bewusstsein als Bestandteil des universellen Bewusstseins endlos ist und immer wieder in neuen körperlichen Manifestationen wiedergeboren wird.¹⁰¹ Der US-amerikanische Science Fiction Film von James Cameron Avatar - Aufbruch nach Pandora aus dem Jahre 2009 zeigt die Krise der Menschheit u.a. durch den Verlust der Verbundenheit mit der Natur und der Trennung vom Ganzen. Er beschreibt die universelle Vernetzung alles Lebendigen und die virtuelle Kommunikation durch Gedankenübertragung. Dies sind nur einige Beispiele eines kulturellen Wandels hin zu einem holistischen Weltbild in unserer Gesellschaft.

¹⁰¹ Siehe unter II. 1. A), so insbesondere der Physiker und Heisenberg-Schüler Heim.

Wir sind angekommen in dieser neuen Welt, aber auch die holistische Weltsicht ist nur eine weitere Annahme über die Bedingungen der Existenz des Lebens. Sie bezieht allerdings – anders als die materialistisch-mechanistische Sichtweise – wieder das Wunder des Lebendigen mit in die Betrachtung ein, indem sie sich davon verabschiedet, das Leben allein als materiegesteuerten Motor zu betrachten. Und nicht nur das, sie kann wissenschaftliche und spirituelle Ansätze über das Universum verbinden und gleichermaßen erklären.

Die holistische Sichtweise hat Einfluss auf das Menschenbild. Der Mensch ist Teil des gesamten Universums und steht in Wechselwirkung mit diesem. Störungen auf individueller Ebene ebenso wie kollektive Schattenthemen beeinflussen sich wechselseitig. Das, was sichtbar werden will, zeigt sich jenseits des vernunftgeleiteten Denkens, im intuitiven Prozess von selbst. Die Bedeutung der Intuition und der für sie förderlichen Bedingungen rückt damit auch in der Psychotherapie mehr in den Vordergrund. Pausen, Entspannung und Achtsamkeit jenseits unserer Leistungsgesellschaft sind wichtige Instrumente zur Generierung von lösungsrelevanten Erkenntnissen. Gleichzeitig gibt es neue Erklärungsmodelle für seelische Beeinträchtigungen, die entlastend für den Klienten wirken können. Wenn alles miteinander energetisch in Verbindung steht, dann wirkt auch jede noch so kleine Heilung auf das Ganze und anders herum.

Dem Denken und Handeln, dem kreativen Schaffen jedes Einzelnen und der Gesellschaft kommt eine neue ethische Bedeutung zu. Es gibt bereits virtuelle Verbindungen von einer Vielzahl von Menschen, die ortsunabhängig sowie Länder und Kontinente übergreifend gemeinsam zur Heilung von kollektiven Traumata¹⁰² wie etwa der deutschen nationalsozialistischen Vergangenheit¹⁰³ oder der Fukushima¹⁰⁴ Katastrophe meditieren. Wir können mit unserem Fühlen, Denken und Handeln neue intelligente Felder schaffen, um uns, unsere Gesellschaft, die Menschheit aus alten Fixierungen zu lösen. Dies wirft auch ein neues Licht auf die Psychotherapie, deren Ziel die Heilung seelischer Beeinträchtigungen ist.

Der Kunsttherapie, in deren Ausbildungsrahmen diese Arbeit von mir verfasst wurde, kommt im Hinblick auf den holistischen Ansatz eine wesentliche Rolle zu. Mit ihren therapeutisch initiierten künstlerischen Schöpfungsakten geht sie in Re-

¹⁰² Global Mediation via facebook für Globale Heilung mit knapp 80.000 Followern.

¹⁰³ Siehe etwa Thomas Hübel, 24.4.2010, Healing Event.

¹⁰⁴ Global Meditation für Fukushima mit über 32.000 Followern.

sonanz mit den kreativen Prinzipien des gesamten Universums. Damit gewinnt sie im holistischen Weltbild noch mehr an Bedeutung und setzt sich weiter von anderen Therapiekonzepten als eigenständige Therapieform ab. Die Kunsttherapie schafft es über die erschaffenen Werke im kunsttherapeutischen Prozess einer bisher in anderen Therapieansätzen eher vernachlässigten Form der Sprache gerecht zu werden, der intuitiven Bildersprache des Universums. Die Natur schafft künstlerisch, um es mit dem Anthroposophen Steiner zu beschreiben, und muss daher auch mit einem künstlerischen Blick angeschaut werden.¹⁰⁵ Das mit dieser Arbeit vorgestellte Synergiemodell kann als ein ergänzendes Modell in der Kunsttherapie genutzt werden, um auf einer metaphorischen Ebene durch die Wirkkräfte der systemimmanenten fünf Intelligenzen den universellen Raum für den Klienten weiter zu öffnen. Wirklich weitreichende und innovative Problemlösungen und Veränderungen werden nicht mit Denken und Analysieren generiert, sondern verbergen sich hinter der gefühlsgeliteten Intuition, mit der wir universelles Feldwissen wahrnehmen können.

„Es gibt nur zwei Arten zu leben. Entweder so als wäre nichts ein Wunder oder so als wäre alles ein Wunder“¹⁰⁶, um mit Albert Einstein zu enden.

¹⁰⁵ Steiner (2012).

¹⁰⁶ Einstein (2015), Zitate online.

Literatur

- Bähr, Andreas (2013). Furcht und Furchtlosigkeit: Göttliche Gewalt und Selbstkonstitution im 17. Jahrhundert. Göttingen: V&R Unipress.
- Bauer, Joachim (2006). Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. München: Heyne Verlag.
- Beck, Don, Cowan, Christopher C. (1996). Spiral Dynamics. Oxford (UK): Blackwell Publishing.
- Bergson, Henri (1991). Materie und Gedächtnis. Eine Abhandlung über die Beziehung zwischen Körper und Geist. Hamburg: Meiner.
- Blackmore, Susan (2000). Die Macht der Meme oder Die Evolution von Kultur und Geist. Heidelberg: Spektrum Verlag.
- Bode, Sabine (2007). German Angst. Stuttgart: Klett-Kotta.
- Böckle, Roland (2014). Ist das Bewusstsein eine Funktion des Gehirns? *Tattva Viveka, Zeitschrift für Wissenschaft, Philosophie und spirituelle Kultur*. Ausgabe 61, 2014, S. 25 ff.
- Braden, Gregg (2007). Im Einklang mit der göttlichen Matrix: Wie wir mit Allem verbunden sind. München: KOHA-Verlag.
- Braden, Gregg (2014). Resilienz in Zeiten extremer Veränderung. München: KOHA-Verlag.
- Carter, Rita (2009). Das Gehirn. Anatomie, Sinneswahrnehmung, Gedächtnis, Bewusstsein, Störung. UK London: Dorling Kindersley Verlag.
- Costa, Rebecca (2012). Kollaps oder Evolution? Wie wir den Untergang unserer Welt verhindern können. Weinheim: Wiley-VCH.
- Daimler, Renate; Sparrer, Insa; Varga von Kibed, Matthias (2007) Das unsichtbare Netz: Erfolg im Beruf durch systemisches Wissen. München: Kösel.
- Dirlmeier, Franz (1957). Aristoteles. Nikomachische Ethik. Frankfurt: Fischer.

- Dossey, Larry (2013). Heilende Worte. Die Kraft der Gebete als Schlüssel zur Heilung.
- Eberhart, Herbert; Knill, Paolo J. (2010). Lösungskunst: Lehrbuch der kunst- und ressourcenorientierten Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Green, Brian (2005). Das elegante Universum. Superstrings, verborgene Dimensionen und die Suche nach der Weltformel. München: Goldmann Verlag.
- Hein, Hans (2015a). Die Fallen fallen. Berlin: Epubli.
- Hein, Hans (2015b). Das Feld gewinnt. Mülheim Baden: Auditorium-Netzwerk Verlag für audiovisuelle Medien.
- Heinrichs, Johannes (2015). Einstein der Bewusstseinsforschung? Fragen an den integralen Denkansatz Ken Wilbers aus philosophischer Sicht, Teil 3. *Tattva Viveka, Zeitschrift für Wissenschaft, Philosophie und spirituelle Kultur*. Ausgabe 64, August 2015, S. 66 ff.
- Hogan, Craig (1999). The Little Book of the Big Bang. A Cosmic Primer. Göttingen: Copernicus.
- Hüther, Gerald (2005). Die Macht der inneren Bilder. Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Jahn, Hannes (2013). Arts in Social Transformation. In Sinapius, Peter. Wie ist es, eine Farbe zu sein? Über Kunst und Liebe, das Schweigen und die Gegenwart. Berlin: Franke & Timme.
- Jaffe, Aniela (1987). Aus C.G. Jungs letzten Jahren. Einsiedeln Schweiz: Daimon Verlag.
- Jung, C.G. (2001). Archetypen. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Kaku, Michio (2013). Die Physik der unsichtbaren Dimensionen. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Koch, Christof (2013). Bewusstsein: Bekenntnisse eines Hirnforschers. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.

- Küstenmacher, Marion; Haberer, Tilmann, Küstenmacher, Werner Tiki (2015).
Gott 9.0. Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird. Gütersloh:
Gütersloher Verlagshaus.
- Lipton, H. Bruce (2009). Intelligente Zellen: Wie Erfahrungen unsere Gene steuern. Burgrain: Koha Verlag.
- Von Ludwiger, Illobrand (2013). Unsterblich in der 6-Dimensionalen Welt: Das neue Weltbild des Physikers Burkhard Heim. München: Komplet-Media.
- von Ludwiger, Illobrand (2010). Burkhard Heim - Das Leben eines vergessenen Genies. München: Scorpio.
- Merker, Werner (2015). Vom mechanistischen zum organischen Denken. Wege zur Erkenntnis des Lebendigen. Münster: Monsenstein & Vannerdat.
- Polster, Erving, Polster, Miriam (2001). Gestalttherapie: Theorie und Praxis der integrativen Gestalttherapie. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.
- Reinke, Johannes (1922). Grundlagen einer Biodynamik. Abhandlungen zur theoretischen Biologie, Band 16. Berlin: Borntraeger.
- Virginia Satir (1973). Familienbehandlung: Kommunikation und Beziehung in Theorie, Erleben und Therapie. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Scharmer, Otto C. (2009). Theorie U: Von der Zukunft her führen. Presencing als soziale Technik. Heidelberg: Carl-Auer
- Schrödinger, Erwin (2012). Das arithmetische Paradoxon – Die Einheit des Bewusstseins. In Dürr, Hans-Peter (Hrsg.). *Physik und Transzendenz. Die großen Physiker unserer Zeit über ihre Begegnung mit dem Wunderbaren*. Tschechische Republik: Driediger.
- Seel, Martin (2003). Ästhetik des Erscheinens. Berlin: Suhrkamp Verlag
- Sheldrake, Rupert (2002). Das Gedächtnis der Natur: Das Geheimnis der Entstehung der Formen in der Natur. Bern, München, Wien: Scherz.
- Shoham, Slomo (2010). Future Intelligence. Gütersloh: Bertelsmannstiftung

Sinapius, Peter (2011). Ich ist ein Anderer – Über die Ästhetik therapeutischer Beziehungen. *Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik (IZPP)*, 1/2011.

Sinapius, Peter; Niemann, Anika Hrsg. (2011). Das Dritte in Kunst und Therapie. Hamburg: Peter Lang Verlag.

Steiner, Rudolf (2012). Theosophie. Sauldorf: Rudolf Steiner Verlag.

Stux, Gabriel, Stiller, Niklas, Berman, Brian, Pomeranz, Bruce (2008). Akupunktur - Lehrbuch und Atlas. Hamburg: Springer.

Taleb, Nasim (2013). Antifragilität: Anleitung für eine Welt, die wir nicht verstehen. München: Knaus.

Tworuschka, Udo (2008). Heilige Schriften: Eine Einführung. München: Verlag der Weltreligionen im Inselverlag.

Unger, Raymond (2013). Die Heldenreise des Künstlers: Kunst als Abenteuer der Selbstbegegnung. Berlin: Mosenstein & Vannerdat.

Warnke, Ulrich (2013). Quantenphilosophie und Interwelt: Der Zugang zur verborgenen Essenz des menschlichen Wesens. Berlin, München: Scorpio.

Weichmann, Josef Annäherung an Gott (2015). *Sein*, 2015, Nr. 233, S. 9 ff.

Wilber, Ken (2001a). Integrale Psychologie. Geist, Bewusstsein, Psychologie, Therapie. Freiamt: Arbor.

Wilber, Ken (2001b). Ganzheitlich handeln: Eine integrale Vision für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Spiritualität. Freimat: Arbor.

Internet

Planck, Max. <http://www.uni-kiel.de/grosse-forscher/index.php?nid=planck&lang=d> [13.07.2015]

Badura, Jens Forschen mit Kunst. <http://www.dramaturgische-gesellschaft.de/assets/Uploads/ContentElements/Attachments/Jens-Badura-Forschen-mit-Kunst.pdf> [13.07.2015]

- Dürr, Hans-Peter. Die Welt Online. Die Seele existiert auch nach dem Tod,
25.04.2008 <http://www.welt.de/wissenschaft/article1938328/Die-Seele-existiert-auch-nach-dem-Tod.html> [14.07.2015]
- Duden Online. Holon. http://www.duden.de/rechtschreibung/holo_.html
[20.07.2015]
- Duden Online. Intuition. http://www.duden.de/rechtschreibung/Intuition_.html
[14.07.2015]
- Einstein, Albert. Zitate und Sprüche. <http://zitate.net/albert%20einstein.html>
[31.07.2015]
- Global Consciousness Project , <http://noosphere.princeton.edu.html>
[02.08.2015]
- Global Meditation, <https://www.facebook.com/TheGlobalMeditation.html>
[02.08.2015]
- Global Meditation for Fukushima,
<https://www.facebook.com/globalmeditationforfukushima> [02.08.2015]
- Michaelis, Harald (1998). Die sieben Stufen zum Leben. Bilder der Wissenschaft
online. [http://www.wissenschaft.de/home/-
/journal_content/56/12054/66447/](http://www.wissenschaft.de/home/-/journal_content/56/12054/66447/) [16.08.2015]
- Hein, Hans
(2000a). Die Zukunft des Gehirns
http://www.forumsynergie.de/Artikel/Zukunft_Gehirn/zukunft_gehirn.html [13.07.2015]
- (2003). Vortrag IAK-Kongress Energie und Psyche, 04.- 07.09.2003, Funktioniert die Psyche anders... ?, Von der Energetik der Meme.
http://www.forumsynergie.de/Artikel/Funktioniert_die_Psyche_anders/funktioniert_die_psyche_anders.html [19.08.2015]
- (2000b). Synergetische Intelligenz und das Tetraedermodell.
<http://www.forumsynergie.de/Artikel/Intelligenz/intelligenz.html>
[13.07.2015]

Hollerbach, Lothar. <http://www.hdg-hollerbach.de/holistische-medizin.html>
[13.07.2015]

Hübel, Thomas (2010). <http://www.thomashuebl.com/de/aktivitaeten/healing-event.html> [28.07.2015]

Integrales Forum. <http://integralesleben.org/index.php?id=677.html>
[20.07.2015]

Sänger, Johanna (2014). Gehirne im Gleichklang. Max-Planck-Gesellschaft. Forschungsquartett. <http://www.mpg.de/7465239/Musizieren.html>
[13.07.2015]

Unger, Raymond. Remodernisten.
<http://www.remodernisten.de/remodernisten.html> [28.07.2015]

Andere Nachweise

Richtlinie Psychotherapie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Durchführung der Psychotherapie (Psychotherapie-Richtlinie) in der Fassung vom 19. Februar 2009 veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 58 (S. 1399) vom 17. April 2009 in Kraft getreten am 18. April 2009 zuletzt geändert am 16. Oktober 2014 veröffentlicht im Bundesanzeiger (BAnzAT 02.01.2015 B2) in Kraft getreten am 3. Januar 2015

Die in der Arbeit verwendeten Abbildungen 2 und 3 durften mit freundlicher Genehmigung von Hein abgedruckt werden. Die Abbildung 1 ist ein Foto aus einer kostenfreien Datenbank.

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle sinngemäß und wörtlich übernommenen Textstellen aus der Literatur bzw. dem Internet habe ich als solche kenntlich gemacht.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Ulrike Hinrichs', written in black ink on a light-colored background.

Ulrike Hinrichs - Hamburg, den 02. September 2015